

Calmer Tagblatt

Nr. 266.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Dienstag, den 12. November 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.30, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 8. Oktober 1912, betr. Fischerkarten, (M. A. B. I. S. 386), zur Beachtung besonders hingewiesen.

Entsprechende Unterweisung der Ortspolizeidienner, Feld- und Waldschützen gemäß Z. IV des Erlasses hat alsbald zu erfolgen. Nachweis hierüber ist zu den Gemeindefakten zu geben.

Formulare zu den Verzeichnissen über beglaubigte und ausgestellte Fischerkarten werden den Ortsvorstehern demnächst zugehen.

Calw, den 11. Nov. 1912.

K. Oberamt: Binder.

An die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

Die im letzten Quartal aufgerechneten Quittungskarten sind, soweit sie noch nicht eingereicht sind, alsbald hieher vorzulegen.

Calw, den 9. November 1912.

K. Oberamt:
Amtmann Rippmann.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 10. Nov. Das Kabinett Riamil Pascha, das seine Versuche, dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenn möglich einen ehrenvollen Frieden zu erzielen, gescheitert sah, hat gestern abend um seine Entlassung gebeten, die aber noch nicht angenommen worden ist. Es scheint eben niemand Lust zu haben, die Nachfolge zu übernehmen. Das Palais, das immer mehr der Mittelpunkt der Entscheidungen wird, zögert, den Heiligen Krieg erklären zu lassen und scheint mehr einer Vermittlung der Mächte zuzuneigen. Es war eigener Entschluß des Sultans, Mahmud Schewket Pascha zur Prüfung der Lage in das Hauptquartier zu entsenden, damit er genauen Bericht über den Zustand der Armee erstatte. Mahmud Schewket hatte sich seit seinem Rücktritt ganz zurückgehalten, der Oberbefehlshaber Nasim Pascha ist sein erklärter Gegner und Fuad Pascha liebt ihn nicht. Man fragt sich daher nach den Gründen des Palastes zu diesem unerwarteten Entschluß. Die angebliche Untätigkeit der Bulgaren in den letzten Tagen hat

die Kriegsstimmung vermehrt. Man will hier von allerlei Erfolgen der Türken wissen, die Tschorlu wieder genommen hätten, und deren Aufklärungspatrouillen bis Lüleburgas gelangt seien, ohne auf den Feind zu stoßen. Auch die Haltung der Mächte, die auf das Vermittlungsgesuch der Pforte nicht zu antworten eilen, und Argwohn gegen die Absichten einzelner von ihnen, haben die Fortsetzung des Krieges als geraten erscheinen lassen. Man meint, die Verluste der Bulgaren seien so schwer, daß sie vor dem Eintreffen der Griechen und Serben den Angriff nicht weiter fortführen könnten. Man möchte hier vor dem Eintreffen von Verstärkungen bei den Bulgaren einen Angriff unternehmen und erzählt sich, Mahmud Muchtar habe seine Truppen südlich von Wisa gesammelt und sei über See um 70000 Mann verstärkt worden, während hinter den Linien von Tschataldscha nur 12000 ständen. Wenn man aber Augenzeugen spricht, die aus dem Hauptquartier kommen, so hört man, daß im Oberkommando und bei den höheren Offizieren die Ansicht bestehe, der Krieg sei endgültig verloren und eine Fortsetzung könne an dem Verlust der europäischen Provinzen nichts mehr ändern, ausgenommen die Rettung von Konstantinopel selbst. Die größte Gefahr liegt jetzt aber in dem Auftreten der Cholera. In den Hospitälern sind zwar bis jetzt nur Fälle von Durchfall vorgekommen, aber unter den Verwundeten und Flüchtlingen beginnt die Cholera und besonders bei den Truppen vor der Stadt. Unter diesen Umständen ist es sehr bedenklich, daß der Stadtpräsident erklärt, er könne bei der Menge von Flüchtlingen und Verwundeten nicht für eine gehörige Reinigung der Stadt und wirksame Desinfektion sorgen, zu der ihm auch die Mittel fehlten. Noch ist die Ruhe in der Stadt ungestört, da auch die Kreuzer von sechs Mächten schon angekommen sind und weitere erwartet werden. Das Griechische Patriarchat hat den Unterricht in allen Schulen einstellen lassen. Viele Familien kommen vom Lande in die Stadt oder sind schon auf Schiffe übergesteilt.

Bukarest, 11. Nov. Hier sind wilde Gerüchte verbreitet über die Zustände in Konstantinopel: Die Stadt sei an drei Stellen in Brand gesteckt, die Polizei machtlos, die türkische Bevölkerung flüchte in Massen auf asiatisches Gebiet, die christ-

lichen Geschäfte würden geplündert usw. Schwer ist der neue Feind zu nehmen, der in der türkischen Hauptstadt aufgestanden: die Cholera. Bei den gesundheitlichen Verhältnissen der Stadt ist von ihm das Äußerste zu befürchten.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 12. November 1912.

Emilie Umland, geb. Vischer aus Calw. Umland, dessen 50 jähriger Todestag am 13. Nov. wiederkehrt, hatte manigfache Beziehungen zu unserer Stadt. Die Gattin von Umland war Emilie Vischer, Tochter des Chefs der Floßhandels-Compagnie Johann Martin Vischer. Ihr Geburtsort stand im Bishoff (das heutige L. Schütz'sche Haus). Der Vater starb sehr frühe und die Mutter von Emilie Vischer verheiratete sich später zum Zweitemal und zwar mit dem Hofrat Vistorius in Stuttgart. So kam die Gattin Umland nach Stuttgart und verbrachte daselbst den größten Teil ihrer Jugend. Umland lernte sie im Hause ihrer Eltern kennen und nahm sie dann zur Frau. Er hatte eine überaus glückliche Wahl getroffen, denn Emilie ward ihm geistig ebenbürtig und brachte ihm ein stattliches Vermögen zu. Durch den Reichtum der Frau konnte Umland der Beamtenlaufbahn entsagen und ein vollständig freies, unabhängiges Leben führen, was auf seine politischen Ansichten und seine dichterische Neigung von erheblichem Einfluß war. So konnte er seine Muße frei entfalten und ganz nach seinen Grundfakten leben. Ein Bruder von Emilie Vischer war der Rittmeister Gustav Leonhard v. Vischer, der hier sehr bekannt und äußerst beliebt war. Er machte den ersten französischen Feldzug mit und wurde wegen seines mannhaften Benehmens für sich und seine Nachkommen in den Adelsstand des Königreichs erhoben. Er bewirtschaftete das Rittergut Thingen, das ihm sein Vormund schon früher gekauft hatte. Umland kam mit seiner Frau, solange die näheren Verwandten noch lebten, öfters hieher, um den verwandten Familien Besuche zu machen und die Verwandtschaft zu pflegen. Vielleicht hat ihn seine öftere Anwesenheit in Calw zu dem Lied von der Ulme in Hirsau veranlaßt.

ep. Zum 50 jährigen Todestag von Dr. Chr. G. Barth. (Gest. 12. Nov. 1862.) Des Verfassers

Lichtenstein.

79) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Marie blickte oft nach ihrem Gemahl, der ihr gegenüber saß, es war ihr oft, als müsse sie sich überzeugen, daß dies alles nicht ein Traum, daß sie wirklich eine Hausfrau sei und den Namen, den sie achtzehn Jahre getragen, gegen den Namen Sturmfeder vertauscht habe; sie lächelte, so oft sie ihn ansah, denn es kam ihr vor, als gebe er sich, seitdem er aus der Kirche kam, eine gewisse Würde. „Er ist mein Haupt,“ sagte sie lächelnd zu sich; „mein Herr, mein Gebieter; o der gute Herr; das liebe Haupt!“

Und es war so, wie Marie zu bemerken glaubte; Georg fühlte sich gehobener, mit einer neuen Würde umgeben; es schien ihm, als zeigten ihm die Junker mehr Ehrfurcht, als zögen ihn die älteren Ritter freundlicher zu sich heran, seit er nicht mehr allein in der Welt stand, sondern wie sie ein Hausvater, vielleicht der Stammhalter eines glänzenden Geschlechts geworden war. Denn in den guten alten Zeiten waren die Begriffe noch anders als heutzutage, und man dachte sich den Edelmann und den Bürger nicht anders als mit Weib und Kindern und überließ das Zölibat den Mönchen.

In die Nähe des Herzogs war der Ritter von Lichtenstein, Marx Stumpf von Schweinsberg und der Kanzler gezogen worden, und auch der Ratschreiber von Ulm

sah nicht ferne, weil er heute als Geselle des Bräutigams diesen Ehrenplatz sich erworben hatte.

Der Wein begann schon den Männern aus den Augen zu leuchten und den Frauen die Wangen höher zu färben, als der Herzog seinem Küchenmeister ein Zeichen gab. Die Speisen wurden weggenommen und im Schloßhof unter die Armen verteilt; auf die Tafel kamen jetzt Kuchen und schöne Früchte, und die Weintannen wurden für die Männer mit besseren Sorten gefüllt; den Frauen brachte man kleine silberne Becher mit spanischem, süßem Weine. Sie behaupteten zwar, keinen Tropfen mehr trinken zu können, doch nippten und nippten sie von dem süßen Nektar immer wieder, bis man die Nagelprobe hätte machen können. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo nach der Sitte der Zeit dem neuen Ehepaar Geschenke überbracht wurden. Man stellte Körbe neben Marien auf, und als die Geiger und Pfeifer von neuem gestimmt hatten und aufzuspielen angingen, bewegte sich ein langer, glänzender Zug in die Halle. Voran gingen die Edelknaben des fürstlichen Hofes, sie trugen goldene Deckelkrüge, Schaumünzen, Schmuck von edlen Steinen als Geschenke des Herzogs.

„Mögen euch diese Becher, wenn sie bei den Hochzeiten eurer Kinder, bei den Taufen eurer Enkel kreisen, mögen sie euch an einen Mann erinnern, dem ihr beide im Unglück Liebe und Treue bewiesen, an einen Fürsten, der im Glück euch immer gewogen und zugetan ist.“

Georg war überrascht von dem Reichtum der Ge-

schenke. „Euer Durchlaucht beschämen uns,“ rief er; „wollt Ihr Liebe und Treue belohnen, so wird sie nur zu bald um Lohn feil sein.“

„Ich habe sie selten rein gefunden,“ erwiderte Ulrich, indem er einen unmutigen Blick über die lange Tafel hinwarf und dem jungen Mann die Hand drückte; „noch seltener, Freund Sturmfeder, hat sie mir Probe gehalten, drum ist es billig, daß wir die reine Treue mit reinem Golde und edle Liebe mit edlen Steinen zu belohnen suchen. Doch wie, Eure schöne Frau vergießt Tränen? Ich weiß die Quelle dieses klaren Taus, es ist die Erinnerung an Unser bitteres Geschick, die wir selbst heraufbeschworen haben. Hinweg mit diesen Tränen, schöne Frau; am Hochzeitstag ist es kein gutes Zeichen. Doch mit Verlaub Eures Eheherrn will ich jetzt eine alte Schuld einziehen. Ihr wißt noch, welche?“

Marie errötete und warf einen forschenden Blick nach Georg hinüber, als fürchtete sie, jenes alte Uebel, das sie oft kaum zu beschwören vermochte, möchte wiederkehren. Georg wußte recht wohl, was der Herzog meinte, denn jene Szene, die er hinter der Türe belauscht, war ihm noch immer im Gedächtnis, doch er fand Gefallen daran, den Herzog und Marien zu necken, und antwortete, als diese noch immer schwieg: „Herr Herzog, wir sind jetzt zusammen ein Leib und eine Seele, wenn also meine Frau in früheren Zeiten Schulden gemacht hat, so steht es mir zu, sie zu bezahlen.“

(Fortsetzung folgt.)

der „Biblischen Geschichte“, der „Calwer Bibel-erklärung“, Herausgebers der „Jugendblätter“ Dichters von „Der Pilger aus der Ferne“ Todestag jährt sich heute zum 50. Male. Sein Leben und seine Wirksamkeit sind bei uns bekannt genug, um ohne viel Gerede aus diesem Anlaß seiner in stiller Dankbarkeit gedenken zu können. Barth ist gebürtiger Stuttgarter und stammt aus einem den Gemeinschaftskreisen angehörenden Hause. Der Gemeinde Mötlingen, hiesigen Oberamts, gehörte die beste Zeit seines Lebens, dort wirkte er von 1824 bis 1838. Er war bekannt als freimütiger Prediger und weiterhin durch die Herausgabe des Calwer Missionsblattes und seine persönliche Wirksamkeit für die Mission. Mit dem bekannten „Calwer Verlag“ schuf er sich einen Mittelpunkt für seine Bestrebungen. Aus diesem Verlag gingen eine ganze Reihe von Schriften für den Unterrichtsgebrauch hervor: für biblische, kirchliche, Missions- und Profangeschichte, auch Werke für Naturkunde und verwandte Wissensgebiete, von denen mehrere in eine Reihe von fremden Sprachen übersetzt sind. Aus seiner Feder stammen auch die „Süddeutschen Originalien“. Barth blieb unverheiratet. Seine Frömmigkeit, wenn sie auch, wie bei manchem seiner Zeitgenossen, einen Hang zum Mystischen und Apokalyptischen zeigte, war doch im Kern gesund und vor allem bewährt durch die Tat eines Lebens voll freudiger Aufopferung.

W. Lotterieglied. 500 000 Mk. der Preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 91059 Abteilung 1 und 2.

sch. Nutmagliches Wetter. Aus dem Nordwesten wandert ein tiefer Luftwirbel gegen Oesterreich-Ungarn vor. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag in Höhenlagen zu Schneefällen geneigtes, im übrigen nasskaltes Wetter zu erwarten.

* Bad Liebenzell, 11. Nov. Gestern fand hier der erste Gemeindeabend in diesem Winter statt. Der geräumige Saal des Gasth. z. Linde vermochte die große Zahl der Gemeindeglieder kaum zu fassen. Stadtpfarrer Marquardt begrüßte die Versammlung, indem er auf die Bedeutung des Tages, des Geburtstages Luthers, hinwies. Hierauf ergriff der Hauptredner des Abends, Pfarrer Ilg von Unterreichenbach, das Wort. „Luther und die Musik“ hatte er sich zum Thema gewählt. Der Redner entwarf zuerst ein treffliches Bild dieses kerndeutschen Mannes, indem er dann auf Luthers allgemeine Stellung zur Musik einging, der ja der hohen Musik nach der Theologie die erste Stelle einräumte. Sodann schilderte er Luther als Komponisten und geistigen Vater des ersten deutschen Choralbuchs. Er zeigte, wie Luther eine besondere Freude an den kräftig-herben, schlichten und doch so inhaltsvollen Melodien hatte und jeder süßlich-sentimentalen Musik, wie sie insbesondere auch in gegenwärtiger Zeit von England und Amerika zu uns herüberkommt, abhold war. Einige Mitglieder des Jünglingsvereins trugen passende Gedichte vor und brachten eine Begebenheit aus Luthers Leben, „Luther im Bären zu Jena“, zur Ausführung. Wir sahen da den Gottesmann als Junker Georg auf dem Weg von der Wartburg nach Wittenberg rastend in Gesellschaft von Studenten und Kaufleuten, wie sie über die, alle deutschen Gemüter bewegende Lehre und über den seit einiger Zeit verschwundenen Luther redeten. Fr. Weisbrodt, Pfarrer Ilg und Lehrer Haug erfreuten die Anwesenden mit einigen Proben edler Hausmusik. Verschönt wurde auch der Abend durch den Vortrag einiger gut einstudierter Chöre seitens

des „gemischten Chors“. Das Schlußwort sprach Stadtpfarrer Sandberger, indem er allen, die zum Gelingen des Abends beitrugen, dankte. Mit Begeisterung wurde dann von der ganzen Versammlung der Choral „Ein feste Burg“ angestimmt. Mit dem Bewußtsein, einen wirklich schönen und erhebenden Abend verlebt zu haben, verließen die Teilnehmer den Saal. Es hat sich gezeigt, daß derartige Veranstaltungen den Gemeindegliedern nachgerade zum Bedürfnis geworden sind.

♠ Pforzheim, 12. Nov. In vergangener Nacht gegen 11 Uhr ist Dach und Dachstuhl des Anwesens von Gebrüder Hoffmann, Installations- und Kupferschmiedgeschäft am Altstädter Kirchenweg, ausgebrannt. Das Feuer verbreitete sich auch auf das anstoßende Fabrikgebäude, jedoch blieb es dank dem raschen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr und der Weckerlinie auf die Mitte der nördlichen Dachung beschränkt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. In dem ausgebrannten Dachstuhl befand sich viel Packmaterial, Kisten, Latten und Holzwohle, das ein Raub der Flammen wurde.

Aus Welt und Zeit.

München, 11. Nov. In der Maxkaserne II übte sich gestern nachmittag ein Unteroffizier im Korridor nach der Treppe im Scheibenschießen. Unglücklicherweise kam ein anderer Unteroffizier mit einer Tasse Kaffee von der Kantine die Treppe herauf, ohne daß er von dem Unteroffizier bemerkt wurde, der in demselben Moment einen Schuß abgab. Der Schuß traf den Unglücklichen in das rechte Auge und ging durch den Hinterkopf. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Unteroffizier, von dem der unglückliche Schuß abgegeben wurde, war ganz verzweifelt, als er sah, was er angerichtet hatte. Er ging nach seinem Zimmer und schoß sich mit seinem Dienstgewehr in die Schläfe, sodaß der Tod sofort eintrat.

Paris, 11. Nov. Ein deutscher Geschäftsmann namens Schwarzlose, 69 Jahre alt, ist am Samstag in seinem Bureau von zwei Banditen überfallen worden. Sie versuchten ihn zu erschließen, raubten ihm seine Brieftasche mit 340 Franks und suchten auch den Geldschrank zu erbrechen, als sie gestört wurden und entflohen.

London, 11. Nov. Die Regierung ist bei der Beratung der Homerule-Bill heute mit einer Majorität von 22 Stimmen gescheitert, indem ein Abänderungsantrag der Opposition in Bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Aufregung vertagt.

Landwirtschaft und Märkte.

Stuttgart, 11. November. Landesproduktenbörse. Auf dem Getreidemarkte herrschte in abgelaufener Woche eine noch selten dagewesene Geschäftslosigkeit, denn einerseits wollen die Käufer den Ausgang des Balkankrieges abwarten und andererseits lauten die Berichte über die bevorstehende Ernte recht günstig, weshalb beide Faktoren zu dieser Zurückhaltung Veranlassung zu bieten scheinen. Für die Getreideversorgung Europas kommt augenblicklich immer noch Nordamerika in Betracht, denn trotzdem die Dampferfrachten von Rußland und Rumänien wieder wesentlich billiger geworden sind, geben diese Provenienzen kaum Rechnung. Das Geschäft an der heutigen Börse erstreckte sich nur auf die Deckung des notwendigsten Bedarfs.

Wir notieren:

Weizen, württ.	20.50 bis 22.50	M
fränk.	21.50	22.50
bayr.	22.—	23.50

Weizen Rum.	24.50 bis 25.—	M
„ Uzima	24.25	24.75
„ Saronka	24.25	24.75
„ Nowr. Uzima	22.50	23.50
„ Laplata	23.50	24.75
„ Kaukas II	24.50	25.—
Kernen, neu	20.50	22.50
Dinkel, neu	14.—	16.—
Roggen	18.75	19.25
Gerste, württ.	20.—	22.—
„ pfälz.	23.25	23.75
„ bayr.	22.—	23.—
„ Tauber	22.50	23.—
„ fränk.	22.50	23.—
Futtergerste	17.—	17.50
Haser, württ.	16.—	20.—
„ amerik.	20.75	20.75
„ russ.	20.75	21.75
Maiz, Laplata	16.—	16.25
Eisengries	34.50	35.—
Mehl 0	34.50	35.—
1	33.50	34.—
2	32.50	33.—
3	31.—	31.50
4	27.50	28.—
Kleie	9.50	10.—

netto Cassa ohne Sack.

Pforzheim, 9. Nov. Der heutige Schweinemarkt war besahren mit 73 Milchschweinen. Verkauft wurden 60. Preis pro Paar 32—40 Mark.

Serrenberg, 9. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 85 Stück Milchschweine: Erlös pro Paar 40—55 Mark, 72 Stück Läuferchweine: Erlös pro Paar 60—90 Mark. Verkauf: flau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Die Geschäftsstelle des Württembergischen Viehverwertungsverbands vermittelt von nun an auch Läuferchweine, fertig zum Anstellen zur Mast (im Gewicht von 40 bis 70 Pfund, Preis zurzeit franko Station 78 bis 83 M per Zentner Lebendgewicht). Bestellungen in größerer Anzahl können durch Darlehenstassenvereine oder die landw. Bezirksvereine jederzeit an die Geschäftsstelle, Stuttgart, Hadstraße 41, gerichtet werden.

Auf obiges, im Landw. Wochenblatt Nr. 43 S. 697, erschienenen Ausschreiben mache ich die Vereinsmitglieder hiermit aufmerksam.

Es handelt sich bei dieser Vermittlung um das veredelte Landschwein, das aus Bayern bezw. Hannover durch die dortigen Viehverwertungsgenossenschaften direkt von den Landwirten bezogen wird. Die genannte Geschäftsstelle ist in der Lage, jede beliebige Anzahl (jedoch nicht weniger als 50 Stück), die einzelnen Tiere im Gewicht von 40—70 Pfund zu liefern. Der Preis richtet sich nach der jeweiligen Marktlage und wird das Pfund auf 80—83 Pfg. franko Station zu stehen kommen. (Hausierhändler, die die Tiere aus zweiter oder dritter Hand bekommen, verlangen heute für Ferkel im Gewicht von 25—30 Pfund 30—35 Mark, so daß das Pfund auf 1 M und darüber zu stehen käme.)

Calw, den 7. November 1912.

Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins:
Regierungsrat B i n d e r.

Kellameteil.

MESSMER'S THEE

vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Pfund von Mk. 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei

C. Costenbader's Nachf W. Sachs.

Ludwig Uhland.

(Geboren 26. April 1787, gest. 13. November 1862.)

(Schluß.)

Er sollte nicht lange im Zweifel bleiben. Das Mädchen setzte sich und las und auf dem Umschlag des Buches entdeckte der Verliebte das Wort „Uhland“. Das genügt ihm. — In einem Mädchen, das Uhland liebt, steckt Gemüt und der Sinn für kerngesunde, deutsche Poesie. Mit ihr sich das Herz füllen lassen, dazu möge die fünfzigste Todesfeier die Schwaben neu ermuntern. Es braucht ja nur der Anführung seiner Lieder und Gesänge — und Welken von Schönheiten und reine Quellen der Freude erschließen sich einem. „Ich bin so gar ein armer Mann“, „Das ist der Tag des Herrn“, „Ich bin vom Berg der Hirtenknab“, „Die linden Lüfte sind erwacht“, „Bei einem Birte wundermild“, „Wir haben heut nach altem Brauch ein Schweinchen abgeschlachtet“, „Wir sind nicht mehr beim ersten Glas“, „Was kann dir aber fehlen, mein teures Vaterland“, „Ich hatt' einen Kameraden“ usw. Und welcher Glanz, welche Sprachgewalt tritt in seinen unsterblichen Balladen hervor! Dem Schüler schon klopf das Herz im Leibe bei „Des Sängers Fluch“, „Der Ueberfall im Wildbad“, „Die Schlacht bei Döffingen“, „Die Schlacht bei Reut-

lingen“, „Bertran de Born“, „Schwäbische Kunde“, „Tauscher“, „Das Glück von Ebenhall“ und das, was der Schwabe zuerst über Hirsau erfährt, ist: „... zu Hirsau bei dem Abte, da kehrt der Ritter ein...“ und: „Zu Hirsau in den Trümmern, da wiegt ein Ulmenbaum“ usw. Ueber dem dürfen wir uns noch an seinem „Herzog Ernst“ und der darin entfalteten edlen Sprache, an seinem „Ludwig der Baier“, desgl. an seinen wissenschaftlichen Abhandlungen über „Walther von der Vogelweide“, „Schriften zur Geschichte der Dichtung und der Sage“, „Ueber das altfranzösische Epos“ erquicken, deren jedes einzelne wert wäre, in seinem Wert besonders zergliedert zu werden. — Uhlands Leben war ein köstliches, weil es Mühe und Arbeit, Friede und Glück gewesen ist. An der Seite einer verständigen, lieben Gattin, die ihn in seinem innersten Wesen und in seiner Charakterveranlagung voll begriff, war ihm für sein dichterisches, wissenschaftliches und politisches Wirken derjenige Rückhalt geschaffen, dem ein nicht unwesentlicher Einfluß auf die gemütvollere Seite seiner Tätigkeit zugeschrieben werden muß: das Glück friedlicher, harmonischer Häuslichkeit. Seine Frau, Emilie, geborene Bischer aus Calw, war ihm in Wahrheit auch Gefährtin seines Geistes und wird für alle Zeiten mit ihrem Gatten genannt werden als die, die ihm ebenbürtige

Genossin war. Und dieses ungetrübte Eheglück wäre vollkommen gewesen, wenn durch das stille Uhlandhaus frohe Stimmen eigener Kindlein gehallt hätten. — Uhland stand abseits der Kirche; sein religiöses Glaubensbekenntnis hat er in seinem „Die verlorene Kirche“ niedergelegt. Als am Abend des 13. November 1862 durchs Schwabenland die Nachricht sich fortpflanzte, Ludwig Uhland sei tot, da haben nicht nur seine Tübinger, seine Schwaben, um ihn geklagt, überall, wo echte deutsche Poesie, Natürlichkeit und Ehrlichkeit, der Drang nach Gerechtigkeit und besonnener Freiheit eine Stätte hatten, empfand man sein Hinscheiden als persönlichen Verlust und sein Tod pögte es allen ein, wie sehr er der Dichter des damaligen Deutschland war. — Du rauschender Neckarfluß, klinge heute durchs Land zu unsres großen Uhland Ehren! Wo du an grauen Burgen, an lieblichen Kapellen, an Ufern verträumter Schwabendörfer vorüberstreichst, wo deine Seiten schmucke Orte mit aufrechten Bürgern, braven Frauen und schönen Mädchen säumen, da sings in die Herbstluft hinein, daß das schwäbische Volk den, er ihm so wonnige Melodien aus heimischem Volksgemüt sang, der so furchtlos und treu der Freiheit Herold war, der sein Heimatland so unendlich liebte, unvergessen in seinem Herzen trägt!

P. K.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung, betr. Landtagswahl.

Die Wahl eines Abgeordneten des Oberamtsbezirks Calw für den Landtag findet am

Samstag, den 16. November 1912,
von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends,

statt.

Beim Schluß der Wahlhandlung werden nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen, welche mit dem 7 Uhrschlag im Wahllokal bereits anwesend sind.

Als Wahllokal für den Abstimmungsbezirk I (Calw südl. Hälfte mit Calwer Hof, Lanneneck, Walkmühle, Krappen und Bahnhof) ist der Sitzungssaal im II. Stock des Rathauses bestimmt.

Wahlvorsteher dort ist: **Stadtschultheiß Conz;**
Stellvertreter: **Stadttrat Eugen Dreiß.**

Als Wahllokal für den Abstimmungsbezirk II (Calw nördl. Hälfte mit Gutleuthaus und Windhof) ist die Stadtpflegerkanzlei bestimmt.

Wahlvorsteher dort ist: **Stadtpfleger Dreher;**
Stellvertreter: **Stadttrat Gustav Schlatterer.**

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südl., Nr. 494 zur nördl., im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südl., Nr. 302 zur nördl. Hälfte gehört.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Wähler den Stimmzettel selbst in die Urne legen, daß dies aber erst geschehen darf, wenn der Name des Abstimmenden in der Wählerliste aufgefunden ist und einen Vermerk über die Abstimmung erhalten hat; ferner, daß die Stimmzettel in einem amtlich gestempelten, im Wahllokal erhältlichen, unverschlossenen, mit keinem Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben werden müssen.

Calw, den 11. November 1912.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Die Wahlberechtigten für die Landtagswahl

in Hof Dicke, Walbeck, Station Leinach u. Deländerle werden auf den Anschlag am Rathaus in Stammheim aufmerksam gemacht, wonach die Landtagswahl für den Abstimmungsbezirk der Gesamtgemeinde Stammheim am 16. November 1912, von vormittags 10 Uhr bis abends 7 Uhr auf dem Rathaus in Stammheim stattfindet.

Stammheim, 11. November 1912.

Schultheißenamt.
Raufer.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Martin Lörcher,

für die vielen Blumenpenden und die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen Erkrankung meines seitherigen Suche ich ein in Küche und Haushaltung erfahrenes, nicht zu junges

Mädchen

Eintritt möglichst sofort.

Frau Emma Häußler,
Buchhandlung, Calw.

Fräulein

es bligt

beim hellen Sonnenschein nur, wenn Sie Ihre hübschen Füßchen mit Schuhen umgeben, die nur mit Pilo gepußt sind. So halten es alle anderen und —

man siehts ihnen an.

Sie können Pilo in schwarz, braun, gelb und weiß haben.

Verlangen Sie bitte nur **Pilo!**

Mechaniker- Lehrling

kann sofort eintreten.

Maschinenfabrik Pfeiffer,
Pforzheim, Durlacherstr. 22.

P. P.

Melnen besten Dank für Ihre vortreffliche Rino-Salbe. Ich hatte ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, aufs wärmste empfehlen.

J. H.

Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Ein guterhaltenes

Schaukelpferd

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 38 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sozialdemokrat. Partei.

Am Freitag, den 15. November 1912, abends 8 Uhr,

wird sich unser Kandidat,

Herr Georg Reichel

seitheriger Landtagsabgeordneter

im Gasthof zum „Badischen Hof“ in öffentlicher Versammlung den hiesigen Wählern vorstellen.

Tagesordnung:

„Die bevorstehende Landtagswahl und die Sozialdemokratie.“

Hierzu ist jedermann freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.

Das Wahlkomitee.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Fort mit der alten Preisberechnung!

Für 2 Mark erhalten Sie bei mir den echten Douplo-Patent-Zahn, der haltbarste und stärkste Comp.-Stift-Zahn der Welt!

Ganze Gebisse kosten bei mir nur 56 Mark, mit 2 Jahren Garantie.

Zahnziehen in den meisten Fällen vollständig schmerzlos 1.— Mark. Plomben von 2 Mark an.

Neu! Ist mein Reform-Gebiss! Neu!

Gebisse ohne lästige Gaumenplatte, fast unzerbrechlich. Kronen- und Brückenarbeit nur in Gold, bei billigster Berechnung. — Achten Sie auf die Firma:

Reform-Zahn-Atelier Pforzheim, am Leopoldsplatz, Eingang Baumstrasse 2.
Georg Deininger, Dentist.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr.

Als wohl-
bekömmliche

Tisch-

und

Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Achaia“
als die Krone aller Südwine,
zu 2.— die Flasche.

Medicinal-Dessertwein
à 1.40 pr. Flasche.

Samos-Muskat feinstes Süß-
wein, à 1.— pr. Flasche.

Candia 3jähriger Rotwein,
außerordentlich beliebt und
preiswürdig zu 1.— die Fl.

Emil Georgii.



Auf Radtouren

haben sich zahlreiche Fahrer gewöhnt, Wybert-Tabletten mitzunehmen. Die staubige Luft, das rasche Atmen greift die Kehle an, sie wird trocken, der Hals rau und die Stimme heiser, besonders wenn man sich noch von der Fahrt erhitzt dem Zuge ausgesetzt hat. Dann wirken ein paar Wybert-Tabletten Wunder: wie sie im Munde zergehen, lindern sie die Heiserkeit und schaffen einen freien Hals. Der Preis ist in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel.

Fortschrittliche Volkspartei Calw.

Am Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, findet in der Restauration Schöninger eine

Mitgliederversammlung

statt, zu der auch die Angehörigen der Nationalliberalen (Deutschen) Partei und des Jungliberalen Vereins freundlich eingeladen sind.

Tagesordnung: Landtagswahl.

Der Ausschuß.

Rechnungsformulare liefert rasch und in schöner Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Johann Bühner

Karl Strieder Nachf.

Telephon-Nr. 482 Pforzheim Zerrenner-Str. 8

Juwelen, Gold-, Silber- und

Nickelwaren

Aparte Auswahl in Präsent-Artikeln.

Reiches Lager in Bestecken

echt Silber, versilbert, Alpaka und Stahl.

Für Vereine auswahlreichstes Lager am hies. Platze in Pokalen, Bechern, Emblemen etc.

Ankauf von Altgold und Altsilber zu realen Preisen.

An den Sonntagen ist mein Geschäft von 11—1 Uhr geöffnet.

An die Wähler in Stadt und Bezirk.

Am Samstag, den 16. November, sind die Volksvertreter zur Abgeordnetenversammlung neu zu wählen. Für den hiesigen Bezirk hat der Bund der Landwirte und die Konservative Partei in dem

Landwirt Gustav Fahrion in Hof Dicke

einen Kandidaten aufgestellt, der alle Gewähr bietet, daß unser Bezirk im Landtag aufs Beste vertreten sein würde.

Unser Kandidat Fahrion wird insbesondere eintreten:

für Erhaltung und Förderung des Mittelstands in Stadt und Land, Erhaltung des unserer Landwirtschaft nötigen Schutzes, Förderung des Handwerks, sowie der kleineren und mittleren Geschäftsleute

für möglichste Sparsamkeit im Staatshaushalt,

für gerechtere Verteilung der Staats- und Gemeindesteuern,

für Erhaltung des christlichen Geistes in unseren Schulen unter Verwerfung aller Bestrebungen auf Einführung simultaner, konfessionsloser oder gar religionsloser Schulen, gegen Trennung von Kirche und Staat.

Gerne hätte Herr Fahrion persönlich den Wählern sein Programm vorgetragen, leider aber erlauben ihm zur Zeit seine Gesundheitsverhältnisse nicht, sich den Anstrengungen und Beschwerden der Wahlreisen zu unterziehen.

Wenn wir trotzdem bitten, für unseren Kandidaten Fahrion zu stimmen, so tun wir dies in der Ueberzeugung, daß Herr Fahrion den meisten Wählern längst bekannt ist als ein Mann, von dem sie überzeugt sein dürfen, daß er die Interessen seiner Wähler und unseres Bezirks nach bestem Wissen und Gewissen vertreten würde.

Der Wahlauschuß

des Bundes der Landwirte und der Konservativen Partei.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich sämtliche

Damen- und Kinder-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hane Schaible,
Badstraße.

Soeben eingetroffen:

Ein grosser Posten sehr preiswerte

Reste! Reste!

zu Costümen, Kleidern, Röcken, Blusen.

Zugleich empfehle meine reichhaltige Muster-
:: karte in einfachen bis feinsten Stoffen. ::

Julie Schimpf am Markt.

**Klee-
mann's 95 Pfg.-
Tage**

dauern bis

Samstag, den 23. November

Warenhaus Geschw. Kleemann.

Schöne Milchhäfen

sind eingetroffen. Empfehle auch zu-
gleich meine eingebundenen

Kasserolle

Ältere Kasserolle werden stets
eingebunden.

Ab. Knoll, Geschirrhdlg.
obere Marktstraße.

Von einer kleinen, kinderlosen
Familie wird eine 2zimmerige

Wohnung

mit Zubehör gesucht. Näheres zu
erfragen bei Herrn Bäckermeister
Luz, Badstraße.

Gechingen.

Invetur-Ausverkauf.

Um mein Lager zu räumen, setze ich einen grossen Posten
Kleiderstoffe, Ellenwaren, Weiß-
und Wollwaren, Porzellan
zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkaufe aus.

Christian Beißwanger.